Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Festgruß zum Sängertag in Karlsruhe am 22. Juni 1862

Nowack, Ed.

Karlsruhe, 1862

urn:nbn:de:bsz:31-92832

Visual Library

382

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Festgruß

zum Sängertag in Karlsruhe

am 22. Juni 1862.

Vorgetragen bei der Aufführung im Großh. Hoftheater von Ed. Nowack.

Ein Meer von Tönen hör' ich um mich rauschen:
Des deutschen Liedes tausendstimm'gen Chor;
Und Tausende, leisathmend, seh' ich lauschen
Den stolzen Weisen mit entzücktem Ohr:
Was ist so herrlich, wie der Töne Pracht,
Was gibt es Süß'res, als des Sanges Macht,
Was spricht so innig zu dem Menschenherzen,
Was theilt so treulich mit ihm Lust wie Schmerzen, —
Was klingt erhabener, im Fluch, wie im Gebet,
Als unsr'er deutschen Lieder Majestät?

Und wenn ich dennoch Alle, — Sänger, Gäste —,
Die ihr gezogen kamt zum Liederfeste,
Mit freiem Muth der Muse euch will fragen:
Ob nur der Tonkunst Reiz euch hergelockt?
Dann wird mir eu'rer Herzen Pochen sagen:
Daß etwas Höh'res noch in euch frohlockt.

Was uns in diesen Hallen führt zusammen,
Aus weitgeleg'nen Gau'n in Tausendzahl,
Was uns erfüllt mit der Begeist'rung Flammen,

ak 98 B 75784 RH

Die Herzen glühen macht wie Feuerstrahl,
Laßt mich es künden euch mit freien Worten:
Der Geist der Zeit ergriff das Saitenspiel!
Was fort uns reißt auf rauschenden Accorden,
Es ist der Freiheit stolzes Hochgefühl!

Es ist der Drang der frischen Wasserquellen,
Die, von dem eis'gen Druck des Winters los,
Von Fels zu Felsen sprüh'n mit Lustgetos;
Es ist der Knospe Trieb, der Blume Schwellen,
Die, von des Lenzes Odem angehaucht,
Ihr duft'ges Haupt in's Licht der Sonne taucht;
Der Lerche Lust, die aus dem nächt'gen Thau
Hochauf sich schwinget in das Aetherblau,
Um mit des Liedes Schall, dem frohen, süßen,
Das Morgenroth des neuen Tag's zu grüßen;
Des Menschen Drang, nach winterlichen Tagen,
Aus enger Mauern dumpfer Moderluft,
Sein hochaufklopfend Herz hinauszutragen
In Frühlingswonne und in Lenzesduft;
Des Volkes Freude, das, befreit von Banden,
Die all' sein Denken, Handeln eingeschnürt,
Der Freiheit lauten Frühlingsruf verstanden,
Und Geist und Arm in mächt'gem Streben rührt!

So nehmen auch — wo lang sie trauernd hingen —
Die Sänger ihre Harfen von den Weiden —,
Sie greifen stürmisch in die goldnen Saiten,
Um stolzer jetzt ihr schönstes Lied zu singen:
Ihr Festlied tönt, der Freiheit Lied tönt wieder,
Das Lied vom Vaterland, das Lied der Lieder! —

Doch — in der Luft des neuerwachten Lebens,
Das allverjüngend in die Gauen dringt,
In dem Getümmel allgemeinen Strebens,

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

Das Allen ihrer Arbeit Segen bringt,
Vergessen wir nicht uns'rer ersten Pflicht,
Vergessen wir der Pflicht des Dankes nicht,
Des Danks, den wir dem edlen Fürsten zollen,
Deß hoher Sinn, deß männlich ernstes Wollen
Uns diesen blüthenvollen Frühling schuf.
Das Volk, erkennend wahrer Freiheit Segen,
Der auf es niederfällt wie Blumenregen,
Bringt seinen Dank Ihm dar mit Jubelruf;
Wo Er erscheint, ist Ihm ein Fest bereitet,
Da Dank mit Liebe um den Vorrang streitet;
Freiheit tilgt nicht der Treue, nicht des Dankes Triebe,
Nein! in der Freiheit nur erblüht die Liebe!

Das Wohl der Völker ist der Götter Wille!
D'rum ist ein Volk in seines Glückes Fülle
Des ird'schen Thrones schönster, höchster Glanz
Und eines Herrschers reichster Ruhmeskranz:
Der Kranz, den dankbar Badens Volk gebunden,
Um Seines Fürsten theures Haupt gewunden,
Der ist der gold'nen Frühlingssaat entsprossen,
Die Selbst Er in des Volkes Herz gegossen.

So wird Sein Volk in festgeschloss'nen Reihen
In Freud' und Leid Ihm treu zur Seite steh'n,
Ihm alle Kräfte muthig, freudig weihen,
Der Zukunft Sonne froh entgegensehn,
Die dann erst strahlt in reiner, voller Klarheit,
Wenn Vaterland, wenn Deutschland eine Wahrheit!

Er brach die Bahn, auf der wir weiter dringen —,
Und können wir auch jetzt nicht mehr als — singen:
Das deutsche Lied auf schnellem Flügelrosse,
Es ist des Lichtes treu'ster Kampfgenosse;

Das deutsche Lied ist seines Volk's Prophete,
Der ihm verkündet seine Morgenröthe!

Seht ihr entflieh'n der Nächte Nebelgrauen?
Seht ihr den Adler seine Schwingen heben?
Bald wird er kühnen Flugs gen Himmel schweben,
Mit stolzem Aug' in's Licht der Sonne schauen!

Doch wann die Sonne dann emporgezogen,
Wann sie vollendet ihren Siegeslauf,
Wann hoch sie glänzt am ew'gen Weltenbogen:
Ein Josua hält dann die Sonne auf,
Daß ewig sie an Deutschlands Himmel steht,
Und nimmer, — nimmer untergeht.
Dann schmückt ein neues Grün die deutsche Eiche,
Die tausendjähr'ge, heil'ge, blätterreiche,
Und dann wird unter ihrer Aeste Kronen
Ein starkes, ein'ges Volk von Brüdern wohnen! —

Dem Fürsten aber, der in ernsten Tagen,
Wo bange Seines Volkes Brust geschlagen,
In Seines Herzens freiem, edlem Streben
Dem eig'nen Land so reichen Lenz gegeben —,
Der, männlich ernst, gethan, was Er gesollt:
Den deutschen Stämmen, die nach Einheit dürsten,
Dem deutschen Volke und den deutschen Fürsten
Das deutsche Banner kühn voranzutragen,
Das lang verkannte, heil'ge Schwarz-roth-gold —,
Ihm soll in diesen, wie in allen Tagen,
Der Sänger wärmster Gruß entgegenschallen,
Und ihrer Lieder mächtig Sturmgebraus
Mit lautem Echo wird ihn weiter hallen
In's große deutsche Vaterland hinaus:
Hoch Badens Friedrich! Hoch sein ganzes Haus!

Druck von C. Macklot in Karlsruhe.